# Russische Rüsselkäfer.

Von
**Johannes Faust.**

## A. Aus dem Caucasus.

*Phyllobius vespertilio* n. sp. Ovatus, niger, convexus, squamulis pallide viridibus opacis dense tectus et breviter setosus; antennis pedibusque pallide testaceis; fronte inter oculos angusta cum rostro convexa, hoc valde conico, scrobibus transversis, approximatis; articulis 2 primis funiculi elongatis; prothorace quadrato; elytris lateribus post humeros productos sinuatis, apice singulatim acuminatis, evidenter punctato-striatis; femoribus clavatis; posticis praesertim dente valido armatis. Long. 4, lat. 1,5 mm.
Armenia (1 ♀).

Die Art gleicht auffallend dem serripes Desbr., ist von ihm aber durch die schmale gewölbte Stirn, längere Fühler, stark gekeulte Schenkel mit ungezähnelten Schienen zu trennen.

Entfernung der Fühlerfurchen von einander fast geringer als die Spitze des Fühlerschaftes; Fühler lang und dünn, Geißelglied 2 etwas länger als 1, die letzten noch reichlich so lang als breit, Stirn mit eingestochenem Punkt zwischen den Augen, diese nach oben gerückt, ihre Entfernung nicht größer als der $1^1/_2$ fache Augendurchmesser. Thorax und Decken ganz wie bei serripes, höchstens die Deckenspatien deutlicher gereiht punktirt und geborstet; alle Schenkel dick gekeult, die hintersten mit einem sehr großen, spitz ausgezogenen Zahn, die 4 vorderen vor der Spitze ausgerandet, einen stumpfwinkligen aber scharfen Zahn bildend, Schienen ohne Spur von Zähnelung.

*Nastus devians* n. sp. Habitu et magnitudine N. humati Germ. Corpore squamulis rotundatis non nisi abdomine tibiisque pilis depressis tectus; fronte breviter obsoleteque canaliculata, prothorace fortiter punctato; elytris basi truncatis. Long. 4,5, lat. 4,5—5 mm.
Armenia (♂♀).

Ein Pärchen des humatus und ein mir vorliegendes des nahestehenden devians sind trotz ihrer großen Aehnlichkeit durch die Beschuppung gut zu unterscheiden.

Bei devians hat die Stirn eine feine, kurze, eingeritzte Mittellinie, Thorax doppelt aber kräftig punktirt, Deckenbasis gerade abgeschnitten, Schultern rechtwinklig, Abdomen und

Schienen nicht dicht behaart, der übrige Körper (auch die Schenkel) ist mit runden Schuppen sehr dicht bekleidet.

Bei humatus zeigt die Stirn eine tiefe längere Furche, Thorax doppelt aber viel feiner punktirt, Deckenbasis deutlich ausgerandet, daher die Schultern spitzer, etwas nach vorne gezogen, der fein gekielte Thorax trägt etwas keulenförmige Schuppenhaare, die Decken lang-ovale und fein geriefte*) Schuppen; Kopf, Rüssel, Unterseite und die ganzen Beine sind mit anliegenden Härchen nicht dicht besetzt, diese auf den Hinterbrust-Episternen etwas kürzer und schuppenartig.

Bei beiden Arten sind alle Schenkel gekeult und kräftig gezähnt, der Zahn der Hinterschenkel am größten, hinten ausgerandet.

Als Liophloeus Kirschi Tourn. kursiren in den Sammlungen Nastus Stierlini, N. humatus und wahrscheinlich auch noch andere Arten dieser Gattung. Auf N. Stierlini mihi kann die Tournier'sche Art nicht bezogen werden, da Stierlini flach eingedrückte Deckenstreifen ohne deutliche Punkte hat, während Kirschi „élytres marquées de lignes de points assez forts mais atténués par la pubescence" und gewürfelte Deckenspatien haben soll; bei Stierlini sind aber gerade die Streifen und nicht die Spatien gefleckt.

Der unvollkommenen Beschreibung des L. Kirschi wegen — weder verräth dieselbe etwas von der Form des Rüssels, Sculptur des Thorax, noch darüber, ob und wie die Schenkel gezähnt sind — dürfte ohne Untersuchung der Typen schwer festzustellen sein, welche Nastus-Art — oder Arten — als Kirschi beschrieben wurden, denn die Angaben Tourniers, daß Kirschi sowohl in Sarepta als auch im Caucasus vorkommt, läßt mich vermuthen, daß vom Autor wahrscheinlich 2 nahestehende Arten mit einander vermengt worden sind, wenigstens ist mir bisher kein Nastus bekannt geworden, welcher hier und dort vorkäme. Andererseits erhielt ich von Herrn E. Reitter mehrere Liophloeus-Arten aus dem Caucasus zur Begutachtung zugeschickt, unter denen ihm einige als L. Kirschi Tourn. von Herrn Kirsch, welcher sicher den typischen Kirschi kennt, als solche bezeichnet wurden; diese sowohl als alle übrigen erwiesen sich als verschiedene Nastus-Arten.

Aus dem Caucasus und aus Persien ist mir bis jetzt kein Liophloeus bekannt geworden. Möglicherweise ist der persische

*) Streng genommen sind die Schuppen mit äußerst feinen anliegenden Haaren ziemlich dicht und reihenweise besetzt und erhalten so ein gerieftes Ansehen.

Liophloeus nubiculosus Sch. (mir unbekannt) ein Nastus mit conischem Thorax, wie mein N. trapezicollis.

*Bothynoderes armeniacus* n. sp. B. strabo Sch. affinis; rostro latiori, dimidia parte basali tantum profunde sulcato, carina media minus elevata; clava antennarum elongata, angusta; elytris brevioribus usque ad apicem tuberculatis, quamquam tuberculis apicem versus minoribus, pone basin lateribus longe ac late impressis, medio rotundatis, sutura plagaque pone medium denudatis; pedibus longioribus gracilioribus, subtilissime punctatis; femoribus haud clavatis, tarsis intermediis maris haud squamosis; abdomine lateribus punctis nigris remotis adsperso. Long. 13—17, lat. 5,2—7 mm.

Armenien.

Von einigen 40 Stücken des strabus aus dem Süden Rußlands, dem Caucasus, Turcomenien, Turkestan unterscheidet sich die neue Art auf den ersten Blick durch die bauchige Deckenform. gröbere Sculptur, viel feinere und spärlichere nackte Punkte auf dem Abdomen und schlanke Beine mit lang behaarten Schienen. Die Thoraxtuberkeln sind genabelt, die der Decken nicht, und reichen an Größe und Höhe abnehmend bis zur Spitze, die Deckenstreifen sind flach aber deutlich, die Punkte in ihnen undeutlich; die Zeichnung hat Aehnlichkeit mit der von Fischeri, die Beschuppung daher nicht so gleichmäßig vertheilt als bei strabus, auch ist der weiße Schwielenpunkt nicht so deutlich abgegrenzt. Bei strabus sind die Decken ziemlich gleichmäßig beschuppt und tragen in der Mitte eine angedeutete Schrägbinde. Während die nackten Abdominalpunkte bei strabus in der Mitte groß und dicht gestellt, sind dieselben bei armeniacus kaum bemerkbar, werden erst gegen die Spitze hin etwas deutlicher und dichter, an den Rändern aber wieder feiner und spärlicher.

An den 2 nicht besonders stark erweiterten Vordertarsen des ♂ ist Glied 3 an der Spitze mit einem größeren, 2 mit einem sehr kleinen und Glied 3 der Mitteltarsen mit einem ebenso kleinen Schwammpolster versehen, bei strabus hat an den breiteren Vordertarsen Glied 3 eine schwammige Sohle, 2 ein großes, 3 ein kleines, an den Mitteltarsen Glied 3 ein größeres, 2 ein kleines, an dem hintersten Glied 3 ein kleines Schwammpolster. Vorderschenkel des ♂ bis zur Spitze fast gleich breit, beim ♀ etwas dicker, nach unten geschwollen und bei allen Schenkeln die feine Punktirung durch die dichten Schuppen und Haare fast verdeckt, letztere besonders lang an den Schienen.

In Form, Sculptur und in der Tarsenerweiterung des ♂ hat armeniacus noch mehr Aehnlichkeit mit B. crispicollis Ball. von Wjernoe, welcher sich aber durch schmäleren Kopf und Rüssel sowie durch die nicht lang abstehend behaarten Schienen besonders unterscheidet.

Von strabus sind mir übrigens keine Stücke vorgekommen, bei welchen die Deckentuberkeln bis zur Spitze reichen, und auf welche Gyllenhal's Worte Sch. III, p. 230: „corpus subtus albido-squamosum, anterius punctis nigris adspersum" passen; dagegen stimmt die Sculptur und das über Veränderlichkeit der Rüssel- und Thoraxsculptur von Fåhraeus Sch. VI, 2, p. 80 Gesagte besser, zumal Fåhr. hier die Deckensculptur durch die Worte berichtigt: „elytra vero ad basin potius granulata."

*Echinocnemus Sieversi* n. sp. Elongato-oblongus, depressus, brunneus, parce squamosus, antennis pedibusque dilutioribus; rostro elongato, curvato, profunde seriatim punctato; prothorace elongato-quadrato, lateribus fere parallelis, ante apicem leviter constricto, dense profundeque rugoso-punctato, squamoso, linea media abbreviata nitida; elytris prothorace latioribus, humeris oblique rotundatis, lateribus usque ad medium parallelis, deinde angustatis, late sed haud profunde punctato-striatis, interstitiis planis subtile biseriatim granulatis et brevissime uniseriatim setulosis, irrorato-squamosis; pedibus elongatis gracilibus. Long 4—5, lat. 1,8—2 mm.

Tiflis; von Herrn Sievers eingeschickt; nach seiner Mittheilung Abends zum Licht geflogen. *)

Rüssel in beiden Geschlechtern fast gleich lang, länger als Kopf und Thorax, cylindrisch, etwas gekrümmt, von der Fühlereinlenkung — nahe der Spitze — ab etwas verbreitert, die Punkte an den Seiten grob, tief, gereiht, Mittellinie glatt; Geißelglied 1 und 2 verlängert, 1 das längste, 7 quer und wenig breiter als die übrigen, aber viel schmäler als die kurz eiförmige Keule; Thorax länger als breit, Vorderrand mit schwachen Augenlappen, Hinterrand fast gerade, Punkte grob, namentlich an den Seiten dicht, in der Mitte eine längere, glänzende, nicht scharfe Linie abhebend, jeder Punkt trägt eine größere, hell ocherfarbige, gerundete Schuppe, auf dem dunklen Rücken mit eingestreuten, querliegenden, dicken Schuppenhaaren; Schildchen klein, rundlich, beschuppt; Decken an der Basis flach, dreieckig ausgeschnitten, die Schultern stumpfwinklig, sonst in der Form denen von Icaris cinereus Mill.

*) Ist auch von Balassoglo am Flusse Naryn in Turkestan aufgefunden.

gleich, nur daß die unserer Art schon von der Mitte an nach hinten verengt und auf dem Rücken flacher sind, Spatien zwischen den flachen und ziemlich breiten Punktstreifen — Punkte dicht, groß, flach — mit 2 Reihen flacher Körnchen, welche die Decken fein gepanzert und mutt erscheinen lassen.

Oberseite mit zahlreichen kleinen hellen Makeln und Flecken aus dicht gestellten, gröberen Schuppen, von welchen eine Makel an der Basis innerhalb der Schultern und eine auf der hinteren Schwielenstelle mehr in's Auge fallen. Unterseite glänzend, die Mitte des Hinterleibes feiner, weitläufiger punktirt, mit sehr feinen kurzen Schuppenhärchen, Seiten der Hinterbrust und der 2 ersten Abdominalsegmente dichter punktirt und mit rundlichen Schuppen bedeckt. Die schlanken Schenkel und Schienen verlängert wie bei Icaris, die Schienen aber nicht gebogen, dagegen die Spitzen aller mit kräftigem horizontalen Sporn, die mit recht deutlichen falschen Körbchen versehenen Hinterschienen noch mit einem senkrechten Nebendorn; Tarsen kräftig, im Verhältniß zu den langen Schienen nur kurz; Beine mit Schuppenhaaren, undicht, auf den Schienen fast gereiht bestreut.

♂. Fühlereinlenkung um $^3/_4$ der Rüsselbreite von der Spitze entfernt, Analsegment hinten mit 3 Ausrandungen und 4 Haarzipfeln, außerdem mit einer großen, fast das ganze Segment einnehmenden runden Vertiefung.

♀. Fühlereinlenkung um $1^1/_4$ der Rüsselbreite von der Spitze entfernt, Analsegment ganzrandig, mit den gewöhnlichen 2 Haarzipfeln und einer queren Vertiefung am erhabenen Hinterrande.

Von 6 mir in natura bekannten Echinocnemus-Arten ist diese die gestreckteste und mit den längsten Beinen versehene.

*Arthrostenus ignoratus* n. sp. Elongato-ovatus, convexus, niger, supra squamulis luteis et albidis variegatim sat dense, subtus squamulis griseo-albidis interdum subroseo-micantibus densius tectus; antennarum scapo funiculoque ac tarsis piceis; fronte inter oculos puncto profundo impressa; prothorace latitudine baseos haud longiore vel parum breviore, antrorsum rotundato-angustato; scutello parvo rotundato, paulo convexo; elytris antice prothoracis basi paulo latioribus et illo plus quam duplo longioribus, humeris obtuse rotundatis, pone medium apicem versus angustatis, apice conjunctim acute acuminatis, punctato-striatis, interstitiis planis, punctatis, primo ante apicem convexis. Long. 5,8—8, lat. 2,2—3 mm.

Derbent.

Weicht von fullo (Astrachan, Armenien, Syrien) hauptsächlich durch andere Färbung und durch viel kürzere gewölbte Decken ab; bei beiden Arten steht jederseits am inneren Augenrande ein Schuppenbüschel, in der Mitte zwischen beiden ein ziemlich tief eingedrückter Punkt.

Die 4 ersten Geißelglieder verlängert, 2 das längste, die letzten 3 kurz, höchstens so lang als breit; Rüssel kaum so lang als der Thorax in der Mittellinie, dieser in der Mitte kaum breiter als an der Basis, nach vorne zusammengezogen, Mitte des Vorderrandes erweitert, Basis flach gerundet, kaum geschweift, die Seiten breit, die Mitte schmal — wie auch Kopf und Rüsselbasis — dichter gelbgrau beschuppt, wodurch auf dem Rücken 2 weniger dicht beschuppte dunkle Längsbinden entstehen; Schildchen zirkelrund, etwas erhaben, dicht weiß beschuppt; Decken bald mit stumpfen deutlichen, bald mit runden ganz undeutlichen Schultern, kürzer und höher quergewölbt als bei fullo, und ohne die quere Basalabflachung, welche bei diesem die Schultern und 2 kleine Beulen hinter dem Schildchen hervorhebt. Beine viel kräftiger als bei fullo, Schenkel gekeult, alle Schienen innen gezähnt.

Schuppen kurz, oval, mit abgestutzter Spitze, fein gerieft. Bei gut erhaltenen Stücken sind die Deckenspatien abwechselnd weißlich und lehmfarben beschuppt, das streifige Aussehen wird aber gewöhnlich durch unregelmäßige nackte Unterbrechungen der Streifen ziemlich aufgehoben, und mit bloßem Auge gesehen erscheinen die Decken gleichmäßig gelbgrau, mit helleren Schultern und Schildchen.

Rüssel beim ♂ und ♀ an Länge kaum verschieden, beim ♂ grob punktirt, mit 3 bis 5 Längskielen, beim ♀ fein, kaum gereiht punktirt.

Ich besitze ein nicht ganz ausgefärbtes Stück, bei welchem der ganze Thorax, die Decken bis auf die hinten dunkle Naht, Schienen und Tarsen roth sind. Diese Färbung stimmt annähernd mit der des spadiceus Sch., aber „caput inter oculos planum, scutellum nigrum, elytra apice conjunctim subrotundata, interstitiis confertim subtiliter granulatis“ stimmen so wenig auf meine Stücke, daß ich von meiner früheren Ansicht, die Derbenter Stücke für spadiceus zu halten, abgekommen bin. Andererseits wäre es möglich, daß Boheman den spadiceus nach einem nicht ausgefärbten und abgeriebenen, in Spiritus ölig gewordenen Stück beschrieben hätte, welches eine rothe Antescutellarmakel auf dunklem Thorax zeigt, bei welchem die Schuppenbündel zwischen den Augen, das Schildchen, überhaupt fast der ganze Körper total abgerieben waren und dessen

Schuppenüberbleibsel auf den Decken für kleine Körnchen angesehen wurden; in diesem wenig wahrscheinlichen Falle würde ignoratus mit spadiceus zusammenfallen.

*Tychius rufovittatus* n. sp. T. Grenieri simillimus, sed minus convexus, prothorace latiore basi fusco-bimaculato, elytris vitta laterali ferruginea notatis, femoribus nec clavatis, nec fimbriatis, posticis maris dentatis fere unice distinctus. Long. 3, lat. 1,2 mm.

Derbent (1 ♂).

Beide Arten sind in Größe, Form, Färbung und Form der Schuppen so ähnlich, auch hat das ♂ beider Arten gezähnte Vorderschienen, so daß man rufovittatus als Grenieri var. auffassen könnte; trotzdem ich nur Grenieri-♀ und 1 rufovittatus-♂ besitze, zeigt gerade dies eine ♂ mit seinen sehr schlanken ungefransten Vorderschenkeln, seinen Hinterschenkeln mit spitzigem Zahn, daß wir es hier mit einer von Grenieri verschiedenen Art zu thun haben, da bei diesem alle Schenkel (auch beim ♂) ungezähnt, die 4 vorderen gefranst sein sollen, mein Grenieri-♀ außerdem dicke gekeulte Vorderschenkel hat. Grenieri-♂ soll wohl auch einen breiten Thorax haben, etwa wie rufovittatus-♂, aber letzterer hat statt 2 dunkler Längsbinden nur eine dunkle größere Makel beiderseits der Mitte am Hinterrande.

Ich finde übrigens bei meinem Grenieri-♀ die Vorderschienen innen wenn auch nicht gezähnt, so doch mit einer Ausrandung auf $^2/_3$ der Länge, welche eine stumpfe Ecke mit dem Basaldrittel bildet.

*Apion squamosum* n. sp. Breviter ovatum, convexum, squamis lanceolatis dense tectum; fronte lata; oculis parum prominulis; rostro prothorace paulo longiore, basi incrassato, ab insertione antennarum ad apicem glabro, nitido, vix punctato; antennis gracilibus; prothorace quadrato, basi vix bisinuato, antrorsum angustato; scutello punctiforme, glabro; elytris antice prothoracis basi latioribus, humeris acutis, lateribus medio paulo rotundatis; articulo 4° tarsorum elongato, unguiculis basi dente magno armatis. Long. 1,5, lat. 0,8 mm.

Derbent, Armenien.

Halb so groß als candidum und gedrungener; Stirn zwischen den nicht hoch gewölbten Augen so breit als diese, Rüssel von den Augen bis zur Fühlereinlenkung — nahe vor den Augen — conisch, dann bis zur Spitze cylindrisch. Decken in der Mitte nur etwas breiter als über die Schultern, nach hinten gerundet verengt, Sculptur wie bei candidum unter den dichten Schuppen verdeckt. Rüssel des ♂ nur wenig kürzer

und etwas deutlicher punktirt als beim ♀; Tarsenglied 4 so lang als 2 und 3.

*Ceutorrhynchus trivialis* n. sp. C. parvulo Bris. proximus, sed capite majori, fronte subdepressa, rostro attenuato a basi usque ad antennarum insertionem tenuiter pluricarinato, elytrorum humeris fere rectangulis praecipue differt. Long. 1,7, lat. 0,7 mm.

Derbent.

Schmäler, flacher und gestreckter als nanus, mit ihm sonst gleichgefärbt und gleichartig beschuppt, nur sind die Schuppen auf dem Thorax haarförmig, dieser so lang als breit, verkehrt kegelförmig, Seiten nicht gerundet, Rücken mit tiefer durchgehender Mittelfurche, die seitlichen Querkiele kurz, die Spatien der flachgewölbten, an den Seiten nur wenig gerunzelten, weniger tief punktirt-gestreiften Decken punktirt, erst an der Schwielenstelle mit sehr kleinen spitzigen Körnern wie bei parvulus, Beine entschieden schlanker als bei nanus, der ganze Körper mit schwarzer Grundfarbe.

Die flachen Punktstreifen nähern den trivialis auch dem im ganzen Südosten Rußlands vorkommenden angustatus Gyll. Sch. (aus Persien beschrieben), welcher gewöhnlich als nanus var. angesehen wird. Letzterer hat den Thorax ähnlich gebaut wie trivialis und parvulus, unterscheidet sich aber von diesem durch dünneren Rüssel, flache Decken, von beiden ebenso wie von nanus durch die runden rein weißen Schuppen auf Sutur, Thoraxmittellinie und Rändern des Körpers, durch die gelbbraunen, etwas seidenglänzenden, stabförmigen Schuppen, welche die Oberseite bedecken und durch die sehr dicht weiß beschuppte Unterseite des Körpers; die hintere Deckenschwiele ist wie bei trivialis und parvulus tuberkulirt.

## B. Aus Turcmenien.

*Polydrosus obliquatus* n. sp. Pol. Dohrni simillimus sed fronte rostroque latioribus, elytris pone basin depressis, humeris magis prominulis, fasciis 2 dorsalibus obliquis atris, pilis minus erectis brevioribus et rarioribus, antennis pedibusque longioribus praecipue diversus est. Long. 4,5, lat. 1,7 mm.

Tekke (Christoph), ist auch von Balassoglo bei Taschkent aufgefunden.

Die neue Art unterscheidet sich auch sogleich durch ihre dunkle Färbung von dem heller gefärbten P. Dohrni. Während bei diesem die Längswölbung der Decken eine gleichmäßige, die Streifen nur auf der Basalhälfte deutlich punktirt und die

Spatien mit längeren, dünnen, hellen und abstehenden Härchen regelmäßig besetzt sind, haben die Decken von obliquatus einen Quereindruck gleich hinter der Basis, ihre Schultern treten durch eine schärfere Ausbuchtung hinter denselben deutlicher hervor, die Streifen sind auf der ganzen Länge gleich deutlich punktirt und die hellbeschuppten Theile der Spatien sind unbehaart, dagegen sind die dunklen Stellen mit kurzen, dicken, schwarzen, wenig abstehenden (nur auf der hinteren Wölbung etwas länger und abstehender) Härchen besetzt.

Der Körper und die Schenkel schwarz, Schienen, Tarsen und Fühler kastanienbraun; die vordere der beiden schrägen, aus breiten Strichmakeln zusammengesetzten schwarzen Deckenbinden beginnt etwas vor der Mitte auf Spatium 1, biegt sich auf 2 und 3 nach vorne, dann wieder auf 4 und 5 nach hinten, die hintere auf Spatium 3, 4, 5 etwas hinter der Mitte ist schräg nach hinten gerichtet, außerdem sind alle Spatien mehr oder weniger deutlich mit schwarzen kleinen Makeln gewürfelt.

Die Art hat denselben Verbreitungsbezirk wie P. Dohrni Faust.

*Corigetus**) *Weisei* n. sp. Niger, dense laete viride squamosus et albo-setosulus; fronte lata, subplana, fovea parva impressa; rostro breviore antrorsum angustato, canaliculato; funiculi articulis elongatis, 1° et 2° aequilongis; prothorace trapeziforme, basi profunde bisinuato, angulis posticis acutis, ante basin transversim impressis, lateribus rectis, angulis anticis obtuse rotundatis; scutello parvo, rotundato, concolore; elytris evidenter punctato-striatis, interstitiis parum convexis; femoribus muticis. Long. 5,5—6, lat. 2—3 mm.

Tekke (Christoph).

Von exquisitus **) Faust hauptsächlich durch längere Fühler, längeren anders geformten Thorax, weiße Borstenreihe auf den leicht gewölbten Deckenspatien und ungezähnte Schenkel verschieden.

Rüssel kürzer als bei exquisitus, die queren Fühlerfurchen weniger von einander entfernt als der Augendurchmesser; Geißelglied 1 und 2 viel länger als breit, gleich lang, 3 länger als jedes der folgenden, diese nahezu von gleicher Länge und

---

*) Auf die Gattung Corigetus Desbr. (Corigiton Bedel) komme ich bei einer anderen Gelegenheit zurück.

**) Die von mir als Platytrachelus? exquisitus und marmoratus von Krasnowodsk beschriebenen Arten gehören zu Corigetus; da es bereits einen Corigetus marmoratus (Mannh.) Desbr. giebt, so ändere ich den marmoratus Faust in k i r g h i s i c u s um.

etwas länger als breit; Thorax fast so lang als breit, mit spitz nach hinten vorgezogenen Hinterecken, — bei exquisitus nach innen stumpf gerundet —, Seiten gerade convergirend, erst dicht an den Vorderecken stumpf gerundet, von vorne gesehen beiderseits etwas beulig gewölbt, Vorderrand wie bei exquisitus gerade abgeschnitten, aber durch keinen Quereindruck abgesetzt, dagegen mit einem flachen Quereindruck vor dem Hinterrande, in welchen ein mittlerer nur flacher Längseindruck mündet, die Punktirung wie bei exquisitus.

♂ mit leicht concavem Abdomen und abgestutztem Analsegment wie bei exquisitus. *)

*Chromonotus Menetriesi* n. sp. Ch. albolineato Mén. similis sed convexior ac aliter coloratus, dense albido-squamosus, fusco maculatus; fronte umbrina in vertice linea abbreviata alba; rostro capite nonnihil longius, carinato, lateribus supra scrobes umbrino; prothorace disperse punctato, dorso 4-submaculato, lateribus umbrino-vittato; elytris aequaliter obsolete punctato-striatis, dorso ac vitta intramarginale umbrinis, interstitiis 4 primis interrupto-flavido-albidis; abdomine punctis paucis nigris adsperso; femoribus posticis fusco-maculatis. Long. 11, lat. 4.2 mm.

Tekke. (1 Stück in meiner Sammlung.)

Eine hübsche mit albolineatus Mén. verwandte Art, welche sich von dieser durch gewölbtere Oberseite, feinere Sculptur, andere Zeichnung, durch längeren über seine ganze Länge gekielten Rüssel, und dickere Beine unterscheidet.

Statt zweier breiter, genäherter, weißer Längsbinden auf dem Thoraxrücken wie bei albolineatus, sind diese beiden Binden bei Menetriesi viel weiter auseinander gerückt und wie auch ihre äußere braune Saumbinde bis zur Flügeldeckenspitze fortgesetzt, die dunkle Färbung des Thoraxrückens ist bis auf 2 größere rundliche Makeln nahe am Vorderrande und 2 schmale längliche vor dem hellgefärbten Antescutellarpunkt durch eine feine braungelbe Mittellinie und jederseits eine nicht scharf begrenzte, ungleich breite, gewundene Linie von derselben Färbung reduzirt. Decken an der Basis etwas breiter als die Thoraxbasis, mit gerundeten Schultern (bei albolineatus nicht

*) Das ♂ von exquisitus hat keine Bürste auf dem Analsegment, wie ich früher angegeben; das damals von mir untersuchte ♂ hatte ein mit anhaftenden Lehmpartikeln besetztes Abdomen; ein reines ♂ zeigt keine Borstenbürste, dagegen ist das Analsegment hinten sehr stumpf abgerundet, fast abgestutzt. Es muß noch bemerkt werden, daß ältere Stücke nicht selten eine grauweiße Farbe — ohne Spur von grün — haben, welche ich mit var. farinosus bezeichnet habe.

breiter aber schräg erweitert), die Punkte in den feinen Streifen sehr undeutlich. Episternen der Hinterbrust leicht gebräunt.

*Isomerus aschabadensis* n. sp. Oblongo-ovatus, dense cinereo-pubescens fuscoque maculatus; rostro longissimo, 3 carinato, carina media basi breviter apiceque longe furcata; articulo 2° funiculi 1° sensim longiore; prothorace quadrato, basi leviter apice profunde bisinuato, antrorsum angustato, inaequaliter subrugoso-punctato, supra inaequaliter impresso, impressionibus 2 posticis litteram V efficientibus, lateribus pallide pubescente; elytris prothoracis basi vix latioribus, parum convexis, basi evidenter lateque, postice parum profunde impressis, punctato-striatis, fasciis 2 interruptis obliquis, maculis nonnullis marginalibus maculaque parva sub callo postico fuscis; segmentis ventralibus basi fascia abbreviata, segmentis 2 primis apice in medio puncto uno, segmentis 2° et ultimo maculis 2 lateralibus umbrinis notatis ac femoribus posticis 2 vel 3 subfusco-maculatis. Long. 12 bis 17, lat. 5,5 bis 7 mm.

Aschabad (Christoph).

Diese Art steht dem Is. 4-maculatus Mots. (von Balassoglo aus Turkestan in Mehrzahl mitgebracht) sehr nahe. Rüssel etwas länger, seine Basalhälfte tiefer eingesenkt, Thorax länger, vorne kaum eingeschnürt, mit einer ziemlich dichten feinen und einer sehr unregelmäßig zerstreuten groben Punktirung, außen mit einigen unregelmäßigen Eindrücken, an der Seite noch mit je einem auf der vorderen Hälfte flachen und dunkelbraun gefärbten Eindruck, welcher mit 2 zum Schildchen convergirenden und ein hellbehaartes V bildenden eingedrückten Linien einen dunklen auf seiner Spitze gestellten Rhombus abhebt. (Bei 4-maculatus geht die helle Seitenbehaarung viel weiter zur Mitte hinauf, die Oberfläche hat keine deutlichen Eindrücke, sondern ist mit größeren eingedrückten Punkten ziemlich regelmäßig bestreut.) Decken gleich hinter der erhabenen Basis seitlich eingeschnürt, oben quer, ziemlich tief eingedrückt, hinten spitz zugerundet, Sutur und abwechselnde Spatien hell gefärbt, scheinbar erhabener — mit einer dunklen Makel an der Basis, die übrigen mit einer hellen — diese unterbrechen die dunklen Schrägbinden, deren erstere vor der Mitte schräg zur Schulter, die zweite gleich hinter der Mitte und parallel zu jener zieht, aber nach außen breiter wird. Zwischen beiden Binden auf dem vorletzten Spatium steht eine und gegen die Spitze unter mehreren kleinen noch eine größere Makel, etwa in gleicher Linie mit der Deckenschwiele. Solche Flecke,

wenn auch weniger scharf und ganz unregelmäßig, zeigen sich zuweilen auf den Spatien, auf welchen die Schrägbinden bildenden dunklen Makeln stehen. (Bei 4-maculatus sind die Decken an der Basis kaum quer eingedrückt, hinten sehr stumpf gerundet, die dunklen Binden viel breiter, mehr rechtwinklig zur Naht gestellt und von hellen Linien nicht durchsetzt.) Beine wie bei 4-maculatus geformt, aber die Schenkelmakeln kleiner, unbestimmter, die Makel an der Schienenbasis fehlt ganz. Episternen der Mittel- und Hinterbrust sowie die Seiten des ersten Abdominalsegmentes zuweilen mit einigen zerstreuten nackten Punkten. Thorax unten bei den Hinterecken und Mittelbrustepimeren ohne dunkelbraune Makel, welche 4-maculatus eigen ist.

Die Abdominalzeichnung bietet den Hauptunterschied beider Arten. Bei 4-maculatus trägt Segment 1 nur eine Spitzenmakel, die übrigen je 4 größere, rundliche, braune Makeln. Bei aschabadensis ist noch das erste Segment an der Basis breit bogenförmig gesäumt, die 4 übrigen tragen eine abgekürzte braune Basalbinde, Segment 2 gewöhnlich mit einem queren Spitzenfleck — hängt selten mit der Basalbinde zusammen oder fehlt ganz — und außerdem wie auch das Analsegment beiderseits mit einer kleineren Marginalmakel. Mitunter ist die ganze Unterseite röthlich angehaucht.

♂. Rüssel nicht länger als Thorax, Fühler um die halbe Rüsselbreite von der Spitze eingefügt, Abdomen flach gewölbt, Segment 1 der Länge nach flach vertieft.

♀. Rüssel etwas länger als Thorax, Fühler im Spitzendrittel eingefügt, Abdomen hoch gewölbt.

Sowohl 4-maculatus als aschabadensis und eine neue Art*) aus Ostindien haben in jeder Beziehung die größte Aehnlichkeit

---

*) *Isomerus brahminus* n. sp. Is. aschabadensi simillimus, sed rostro longiore, articulo 2° funiculi 1° haud breviore, prothorace brevi, minus dense, haud rugoso-punctato, lateribus haud impresso, basi vix sinuato, elytris elongatis, pone basin anguste transversim impressis, fasciis minus determinatis praecipue differt. Long. 12, lat. 6 mm.

1 ♀ von Bangalor.

Diese Art könnte leicht als eine Varietät des aschabadensis aufgefaßt werden, umsomehr die Abdominalzeichnung beider Arten nahezu übereinstimmend ist. Die Abweichung in Bezug auf diese Zeichnung besteht darin, daß die Spitzenmakel des ersten Segmentes ein stumpfwinkliges Dreieck bildet, dessen Spitze nach vorne gerichtet, dessen Basis durch eine Bogenlinie gebildet wird, welche aber den Spitzenrand tangirt, so daß die Spitzenmakel etwas vor der Segmentkante steht; außerdem hat dies Segment aber noch an der Seite gegenüber den Hinterbrustepisternen eine kurze, aber dicke strichförmige Basalmakel, welche mir bei aschabadensis nicht vorgekommen ist;

mit hieroglyphicus Oliv., welche letztere von Chevrolat unbegreiflicherweise mit Leucosomus 4-punctatus Schrank in eine Gruppe gebracht worden ist; alle 4 haben gleichgeformte Augen, gleichgeformten und gekielten Rüssel, die stark zweizipfligen Tarsen (wie Exochus) ohne Schwammsohle. Gleiche Tarsen — nur Glied 2 länger — hat auch granosus Zubk. = caspius Fåhr., Sch., welcher von Motschulsky als Typus seiner Untergattung Isomerus bezeichnet ist, aber durch kürzere Augen und den Habitus entschieden von 4-maculatus Motsch. abweicht. Ob diese Verschiedenheiten genügen, die 4 oben genannten Arten generisch von Isomerus zu trennen, möchte ich bezweifeln, und schließe mich in dieser Beziehung einstweilen Motschulsky's Ansicht an, welcher seinen 4-maculatus als Isomerus beschreibt.

*Xanthochelus Eversmanni* Fåhr. Sch. Von Chevrolat wird diese Art mit nomas Pall. = firmus Sch. wohl nicht mit Recht vereinigt. Aus dem Lande der Tekke, von Usgent und Chodschent besitze ich eine Art, welche man wohl für nomas Pall. halten könnte, doch aber von ihm trennen und auf den von Fåhraeus aus Buchara beschriebenen Eversmanni deuten muß. Solche Stücke sind im Vergleich mit nomas viel gestreckter gebaut, Rüssel deutlich gebogen, Thorax in beiden Geschlechtern länger, Basis weniger tief gebuchtet, seine Seiten fast geradlinig verengt, eine weiß behaarte Mittelfurche reicht vom Vorderrande bis nahe zur Mitte, Decken im Verhältniß zur Breite länger, hinten mehr verengt, an der Spitze jede einzeln stumpfwinklig zugespitzt, die Basalhälfte deutlich punktirt gestreift, die hintere Schrägbinde parallel der vorderen und ebenso schmal; namentlich aber lassen die 4 gleichweit von einander entfernten, mittleren, nackten, runden Makeln auf jedem Abdominalsegment eine Vereinigung des Eversmanni mit nomas wohl nicht zu. Länge 17—19, Breite 6,5—7 mm.

Bei nomas ist nur die vordere Schrägbinde schmal und einigermaßen deutlich begrenzt, die hintere entweder rundlich kaum angedeutet, oder zu einem größeren runden Nebelfleck erweitert, und die Entfernung der beiden mittleren Abdominal-

---

ferner fehlt der Spitzenfleck auf dem Segment 2, welches Fehlen übrigens nicht in's Gewicht fällt, da bei aschabadensis zuweilen dieser Spitzenfleck verschwindet.

Die schuppenförmigen Haare, mit welchen der Käfer namentlich unten bedeckt, haben mehr Seidenglanz als bei aschabadensis und 4-maculatus; das kürzere zweite Geißelglied nähert die neue Art mehr dem Letzteren.

Ob brahminus als selbstständige Art zu betrachten, läßt sich wohl vermuthen, das Gegentheil nur durch Untersuchung eines größeren Materials von Bangalor beweisen.

makeln ist mindestens doppelt so groß als die zwischen diesen und jeder der beiden äußeren.

Xanth. montivagus Chevr., aus Sibirien beschrieben, kenne ich nicht; nach der Beschreibung läßt sich wohl vermuthen, daß derselbe dem Eversmanni recht nahe steht.

*Bothynoderes melancholicus* Mén. mit seinen Varietäten, aus Turkestan beschrieben, kommt auch bei Aschabad vor; beim ♂ sind die Decken hinter der Mitte zuweilen etwas erweitert und werden denen von costatus in der Form ähnlich.

*Baris crassipes* n. sp. Oblongus, parum convexus, ater, nitidus; femoribus tibiisque ferrugineis; rostro crasso, fortiter punctato lateribus rugoso; prothorace elongato, supra dense punctato, subtus lateribusque rugoso; elytris prothorace fere duplo longioribus, anguste et acute, basi apiceque parum profunde striatis, interstitiis seriatim obsolete punctatis; femoribus anticis valde incrassatis, tarsis nigris. Long. 3, lat. 1,5 mm.

Tekke (1 ♀).

Rüssel etwas kürzer als der Thorax, Oberkante hoch gebogen, Unterkante gerade, die Vereinigungsstelle der Fühlerfurche unten zahnförmig vortretend, die ziemlich groben und tiefen Punkte auf der gewölbten Oberseite fast gereiht, an den Seiten zu Runzeln zusammenfließend; Kopf sehr fein chagrinirt und zerstreut punktirt; Thorax deutlich länger als breit, Basis schwach, zweibuchtig, nach vorne wenig und schwach vor der Spitze schnell gerundet, verengt, die Mitte des Vorderrandes deutlich vorgezogen, die Punkte beiderseits der schmalen glatten Mittellinie und auch nur auf der Basalhälfte länglich und tiefer, vorne und an den Seiten hin größer aber ganz flach, netzartig, von hinten angesehen mit nach vorne convergirenden Runzeln; Schildchen oval, glatt; Decken an der Basis sehr wenig schräg erweitert, Seiten flach, hinten ziemlich stumpf gerundet, oben flach gewölbt, die einfachen Streifen schmal, mit ziemlich scharfen Rändern, die 4 ersten neben der Naht hinter der Mitte flacher, Spatien mit gereihten flach eingedrückten Punkten.

Die bis auf die schwarzen Tarsen rothen Beine, die sehr stark geschwollenen Vorderschenkel und die netzartige Punktirung des Thorax lassen diese Art leicht erkennen, welche in der Form einige Aehnlichkeit mit Brisouti hat.

*Miccotrogus Alhagi* n. sp. Habitu Tych. Morawitzi proximus; oblongus, ferrugineus, albido-squamosus, fronte lata; rostro prothorace parum breviore (♂), attenuato; prothorace quadrato, ante apicem rotundato-angustato, lateribus fere rectis, dorso flavido-bivittato; scutello nullo;

elytris basi truncatis, humeris oblique productis, deinde angustatis, apice conjunctim rotundatis, modice convexis apice declivibus, confertim punctato-striatis; pedibus paullo elongatis, femoribus modice incrassatis, muticis, tibiis anticis (♂) apicem versus curvatis. Long. 2,3, lat. 1 mm.

1 ♂, Krasnowodsk (von Alhagi geklopft).

Von Tychius Morawitzi durch die in der Diagnose angegebenen Merkmale und 6gliedrige Fühlergeißel verschieden.

Schuppen auf Kopf und Thorax stabförmig, fein behaart, scheinbar gerieft, die Schuppen auf den Spatien unregelmäßig zweireihig, oval, mit vertiefter Mittellinie, theilweise dachziegelförmig übereinander gelegt, meist entfernt von einander, wenigstens lange nicht so dicht gestellt wie bei T. Morawitzi; nur Sutur, Seiten und Mitte des Thorax dichter beschuppt. Die Mitte jedes Spatiums mit einer Reihe zugespitzter schmaler Schuppen, welche etwas abstehend und wie die des Thorax gerieft erscheinen; Schuppen der Unterseite oval, dichter und kürzer als die der Oberseite. Mittel-, Hinterbrust und Abdomen schwarz, der übrige Körper röthlich; Unterseite, Seiten und Mitte des Thorax nebst Deckensutur weiß, auf dem Deckenrücken schimmert die röthliche Grundfarbe durch, auf dem Thorax, welcher hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt, ist beiderseits neben der weißen Mitte eine gelbweiße Längsbinde bemerkbar.

*Sibinia massageta* n. sp. Oblongo-ovata, convexa, ferruginea, subtus albido-squamosa, supra flavo-albidoque-vittata; antennis pedibusque dilutioribus; oculis parum convexis; rostro paulo attenuato; antennis prope medium rostri insertis; prothorace basi rotundato, lobo antescutellari producto, lateribus antrorsum rotundato-angustato, his lineaque media angusta albidis; elytris brevibus, convexis, postice declivibus, striatis, interstitiis parum convexis, 2°, 4°, 5°, 6° squamis albis impressis densius vestitis. Long. 2,8, lat. 1,2 mm.

Um die Hälfte größer als sodalis, Stirn breiter, Augen gewölbter, Rüssel kürzer, an der Wurzel dicker, dann ahlförmig zugespitzt; Thorax so lang als breit, vor der Spitze nicht eingeschnürt, Basis deutlicher gerundet, der Mittellappen mehr vorgezogen; Deckenbasis deutlich ausgebuchtet, Schultern scharf gerundet, Seiten kaum gerundet, zur Spitze hin verengt, höchstens 1½ mal so lang als in den Schultern breit, wie der Thorax stark quer und auf dem Rücken weniger längsgewölbt, jedenfalls mit einer Einsenkung an der Basis, mit einem kurzen Eindruck innerhalb und einem längeren flachen an den Seiten

unterhalb der Schultern, diese etwas abgehoben; Beine ähnlich wie bei sodalis.

Die Grundfarbe des Körpers roth, mit Ausnahme der dunklen Brust und des Abdomen. Scheitel, Umkreis der Augen, Rüsselwurzel und Beine weiß beschuppt; über den Augen bilden die Schuppen eine erhabene Querlinie. Die hellgelben Schuppen der Oberseite sind länglich, schmal, undeutlich gerieft, dicht nebeneinander liegend, die weißen kurz, oval, mit vertiefter Mittellinie und etwas übereinander gelegt, meist zweireihig, ohne Spur von Behaarung. Die weiße Beschuppung der Unterseite zieht sich auf die Halsschildseiten hinauf, die der Spatien 2, 4, 5, 6 mit einzelnen gelblichen Schuppen, zwischen den gelblichen der übrigen Spatien einzelne weiße eingestreut.

♂. Rüssel kürzer als Thorax, Fühlereinlenkung dicht vor der Mitte.

♀. Rüssel so lang als Thorax, Fühlereinlenkung in der Mitte.

## C. Aus dem europäischen Rußland, Ost-Sibirien und der Mongolei.

*Stephanocleonus favens* n. sp. Cl. compressicolli Faldm. magnitudine et facie similis; fronte subplana, antice transversim vix impressa, in medio foveolata, marginibus juxta oculos parum elevatis; rostro capite vix longiore, bisulcato, tricarinato, carina media lata obtusa; prothorace transverso, basi subtruncato, apice parum profunde bisinuato, lobo medio paulo producto, lateribus parallelo, apice coarctato, supra aequaliter parum convexo, basi lateribusque sparsim punctatis, in medio baseos parum depresso, anterius tenue carinulato; scutello parvo triangulari; elytris elongatis prothoracis basi latioribus, basi truncatis, lateribus post medium evidenter ampliatis, postice rotundato-angustatis, apice obtuse rotundatis, supra modice convexis, sat profunde striatis, stria intramarginali profundius impressis, in striis vix punctatis, sutura interstitiisque alternis elevatioribus; pedibus elongatis, coxis et femorum basi flavo-griseo-fimbriatis. Long. 14, lat. 5,5 mm.

Ulangom (Mongolei).

Ueber Färbung und Zeichnung dieser Art kann ich leider nichts Bestimmtes sagen, da das mir zur Beschreibung vorliegende Pärchen bis auf die hintere Wölbung und wenige zerstreute Flecke auf der Oberseite abgerieben ist. Die auf diesen Stellen pfriemenförmigen grauen Schuppenhaare, die mit impressicollis Faldm., puncticollis Sch. und thoracicus Fisch.

ziemlich ähnliche Form, lassen höchstens vermuthen, daß favens ähnlich wie jene gefärbt und gezeichnet ist.

Am auffallendsten sind bei favens die längeren Fühler und Beine, die in beiden Geschlechtern unten lang wollig behaarten Schenkel, die gerade abgestutzte Basis des Thorax und die hinten stumpf gerundeten, hinter der Mitte erweiterten Decken ohne Schwiele, der quere Basaleindruck dieser, der tief eingedrückte neunte Deckenstreif, und der wenig gebogene, an der Basis nicht quer eingeknickte Rüssel, mit breitem stumpfen Mittelkiel, ohne eingedrückte Grube oder Punkt zwischen den Fühlereinlenkungen.

Außer den gewöhnlichen Geschlechtsunterschieden (Wölbung des Abdomen sowie Dicke der Schenkel und Schienen) ist das favens-♂ noch durch einen Längseindruck auf dem dritten Abdominalsegment sowie durch das Analsegment ausgezeichnet, welches an der Basis gewölbt, zur Spitze abgeflacht und dessen Hinterrand herzförmig ausgeschnitten ist.

Die folgende Tabelle wird die Bestimmung der 4 hier erwähnten und verwandten Arten erleichtern:

1. Rüssel von der Stirn durch einen deutlichen Quereindruck (Einknickung) getrennt, Thorax und Deckenbasis mehr oder weniger geschweift, Decken mit der größten Breite in der Mitte, hinten zugespitzt, an der Basis quer eingedrückt, hinten mit deutlicher Schwiele, Deckenstreif 9 flach und nicht tiefer als die übrigen, höchstens die 4 Vorderhüften mit dichten Wollhaaren besetzt.

2. Rüsseleinknickung tief, auffallend, Stirn flach vertieft, mit Stirngrube, Rand neben den Augen stumpf, kielförmig, Thoraxvorderrand beiderseits flach, ausgebuchtet. Beine dünn, Schenkel bis zur Spitze gleichmäßig bekleidet, 4 Vorderhüften dicht mit Wollhaaren besetzt.

3. Weder das Schildchen noch eine Vertiefung an dessen Stelle sichtbar, mittlerer Rüsselkiel breit stumpf, erlischt wie die Seitenfurchen erst zwischen den Fühlereinlenkungen, Thorax und Deckenbasis deutlicher geschweift, Decken kürzer und breiter, Beine dünn . . thoracicus Fisch.

3. Schildchen klein aber deutlich, nicht oder kaum vertieft, mittlerer Rüsselkiel schmal und wie die Seitenfurchen gleich hinter der Basis erloschen, Thorax und Deckenbasis weniger tief gebuchtet, Decken länger und schmäler, Beine kräftiger . . . . . . . . . . . puncticollis Sch.

2. Rüsseleinknickung flach, weniger auffallend, Stirn flach gewölbt, Thoraxvorderrand beiderseits tief ausgebuchtet,

Beine kurz und kräftig, Schenkel an der Spitze schwarz, Vorderhüften ohne dichte Wollhaare
compressicollis Faldm.

1. Von der Seite gesehen bildet die flache Stirn und der flache Rüssel keine geknickte Linie, Thorax und Deckenbasis gerade abgestutzt, Decken mit der größten Breite hinter der Mitte, hinten stumpf gerundet, an der Basis wie auf dem Rücken gewölbt, hinten ohne Schwiele, Streif 9 tief eingedrückt, Hüften und Unterseite der Schenkel mit dichten Wollhaaren gefranst
favens n. sp.

*Lixus posticus* n. sp. L. Nordmanni similis, capite fronteque latioribus, oculis minoribus magis acuminatis, rostro breviori crassiori, elytris basi late transversim depressis, margine basali obtuse elevatis, postice magis declivibus, fortiter punctato-striatis, pedibus brevioribus crassioribus praecipue differt. Long. 15—17, lat. 4,5—5 mm.
Albasin, Chabarofka.

Nordmanni wird mit Recht von Iridis getrennt; die schlankeren Beine, der dünnere Rüssel, die bis zum letzten Viertel noch gleich breiten, dann schnell gerundeten Decken lassen ersteren sofort erkennen.

Die kräftigen Beine und der dicke Rüssel nähern posticus dem Iridis, aber bei jenem sind die Beine noch kürzer und kräftiger (Schenkel nach unten mehr geschwollen, Schienen breiter), namentlich aber ist die Längswölbung der Decken eine ganz andere als bei Iridis und Nordmanni; es liegt nämlich, von der Seite gesehen, die höchste Wölbung weit hinter — bei Iridis und Nordmanni in oder vor — der Mitte und die Decken fallen hinten steiler ab. Rüssellänge und Fühlereinlenkung etwa wie bei Iridis, Decken an der Wurzel meist viel weniger schräg nach außen erweitert, auch breiter und tiefer quer eingedrückt, mit etwas wulstig aufstehendem Vorderrande.

Bei den 5 Stücken, welche ich gesehen, sind die abwechselnden Spatien etwas breiter, die Streifen gröber und tiefer punktirt, Seiten des Thorax und der Decken dichter, mit kurzen, pfriemenförmigen, anliegenden Borstenhärchen besetzt, auch dichter bestäubt; wie bei Iridis und Nordmanni vereinigen sich die Spatien 2 und 8 vor der Spitze, setzen sich aber bei posticus als erhabener Wulst bis zur Spitze fort, diese beim ♀ länger als beim ♂ und länger als bei Nordmanni; Mittelbrust mit weniger deutlichen, die 2 ersten Abdominalsegmente mit deutlicheren ocellirten Punkten.

Ich besitze kein vollständig gut erhaltenes Stück; bei den besseren sind die ungeraden Spatien weniger dicht behaart. Beine und Rüssel des ♂ haben etwa die Stärke wie die eines männlichen Stückes vom Caucasus, welches ich für connivens halte; dieses hat den schmäleren Kopf des Iridis, Form und Wölbung der Decken zwischen Iridis und Nordmanni, die Fühler sind näher der Spitze eingefügt und die Vorderschenkel an der Basis auffallend stark gebogen.

*Lixus obliquus* n. sp. Angusto-elongatus, griseo-pubescens, prothoracis dorso elytrorum fasciis duabis valde obliquis obscurioribus, abdomine punctis nigris ocellatis adspersus; fronte fere plana; oculis magnis, ovatis, haud prominulis; rostro crasso, recto, parallelo, carinato; articulo funiculi primo elongato; prothorace valde elongato, antrorsum parum angustato, antice truncato, sub oculis fimbriato, basi bisinuato, irregulariter grosse punctato; elytris latitudine triplo longioribus, apicem versus paulo ampliatis, convexis, striato-punctatis, apice singulatim rotundatis; pedibus mediocribus, femoribus obsolete nigro-punctatis. Long. 12,5, lat. 3 2 mm.

Dauria (coll. Eversmann).

Rüssel so lang als Kopf und Thorax, mit der Stirn gleich gewölbt, bis zur Spitze gleich breit aber an Dicke etwas abnehmend, dicht, etwas runzlig punktirt, bis zur Fühlereinlenkung mit feinem Kiel; Fühler etwas vor der Mitte eingelenkt; Thorax mit kaum angedeuteten Augenlappen, oben ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt, welche unten an den Seiten zu Runzeln zusammenfließen; Decken an der Basis schräg, aber nur wenig erweitert, hinter den Schultern lang ausgebuchtet, mit 4 breiten flachen Eindrücken an der Basis, hinten mit kaum bemerkbarer Schwiele, im ersten Drittel zieht ein an Breite und Intensität abnehmender dunkler Schatten von der Schulter schräg zum zweiten Punktstreifen, ein zweiter paralleler etwas hinter der Mitte; das Feld zwischen diesen beiden Binden heller behaart; Mittelbrust dicht grob und tief punktirt, 4 Vorderschenkel unten lang gefranst; Tarsen kräftig, Glied 2 fast so lang als breit.

Die Art gleicht in der allgemeinen Form einem verlängerten bicolor Oliv. Der japanesische maculatus Roelofs muß Aehnlichkeit mit obliquus haben, ersterer soll aber einen zur Spitze erweiterten Rüssel haben, von einem schwarz punktirten Abdomen ist nichts erwähnt, die Decken werden punktirt gestreift, die Spatien quer gestrichelt, die Geißelglieder allongés und die 2 ersten gleich lang genannt; bei obliquus ist der Rüssel zur Spitze leicht verengt, das Abdomen schwarz punktirt, die Decken

gestreift punktirt, die flachen Spatien lassen eine Querstrichelung nicht erkennen, Geißelglied 1 ist doppelt so lang als breit, 2 um die Hälfte kürzer, 3—6 transversal, 7 ist dicht an die sehr lange Keule geschlossen und mit dieser zusammen so lang als die übrigen Geißelglieder.

*Lixus salsolae* n. sp. L. incanescenti similis sed minor etiam fronte latiori, rostro pedibusque brevioribus, femoribus clavatis diversus est. Long. 6—7, lat. 1,5—1,7 mm.

salsolae Becker i. l.

Sarepta, Astrachan, Turkestan, Caucasus.

Schon allein die breitere Stirn mit den weiter von einander stehenden Augen erlaubt es nicht, den salsolae mit incanescens, wie bisher geschehen, zu vereinigen; die Stirnbreite ist trotz auffallender Veränderlichkeit der Form und Sculptur des Thorax bei beiden Arten constant. Rüssel und Beine sind bei salsolae kürzer, die Beine kräftiger, Schenkel nach oben und unten geschwollen, Schienen kürzer und dicker, Thorax mit bis weit über die Mitte parallelen Seiten, an der Basis mehr in die Quere gewölbt und mit einem, besonders bei nicht bestäubten Stücken, recht auffallenden Eindruck vor dem Schildchen, welcher zusammen mit der des Scutellums eine eiförmige Vertiefung bildet, dagegen ist die quere Depression an der Deckenbasis viel weniger auffallend.

Von Taschkent (Balassoglo) besitze ich 2 ♂, bei welchen der Hinterleib nur 1 Millimeter breit, der Thorax an den Seiten zum Vorderrande hin etwas erweitert ist und seine größte Breite nahe am Vorderrande hat; ich habe solche schmalen Stücke var. filum genannt.

Bei incanescens sind die Beine länger und dünner, die Schenkel nur nach unten geschwollen, der Thorax an der Basis flach gewölbt, ohne Eindruck vor dem Scutellum. Auch von dieser Art kommen sehr schmale Stücke (♂ und ♀ Caucasus) vor, welche ich trotz etwas kürzeren Rüssels specifisch von incanescens nicht zu trennen vermag und var. caucasicus genannt habe.

*Notaris Märkeli* Sch. Ein weibliches Stück von Grodno ist mir durch Herrn Obert zugeschickt; diese Art gehört somit auch der russischen Fauna an.

*Miccotrogus festivus* n. sp. Oblongus, ferrugineus, convexus, subtus dense albido-squamosus, supra pilis crassis dilute castaneis submetallico-micantibus vestitus et squamulis albidis subvittatus; rostro attenuato, prothorace breviore, hoc vix transverso, lateribus rotundatis, albido-trivittato; scutello parvo albo; elytris prothoracis basi vix

latioribus, subovalibus, profunde punctato-striatis, interstitiis parum convexis, sutura interstitiisque 4—6 albosquamosis; femoribus haud clavatis, posticis angulatis. Long. 2,3, lat. 1 mm.

Astrachan.

Rüssel an der Wurzel dick, zur Spitze stark verdünnt, beim ♂ nur wenig kürzer als beim ♀; Stirn zwischen den Augen breit; Thorax fast so lang als breit, seine Basis sehr schwach zweibuchtig, Seiten gerundet; Decken um die Hälfte länger als breit, über die stumpf gerundeten Schultern wenig breiter als der Thorax in der Mitte, eiförmig, gewölbt, sehr deutlich punktirt gestreift, die Spatien etwas gewölbt.

Der ganze Körper ist roth, mit Ausnahme des Thorax und der Brust; Rüssel gegen die Spitze kurz, etwas abstehend behaart; Schildchen, Sutur, eine Längsbinde von der Schulter auf Spatium 4 bis 6, Hinterecken des Thorax und Scheitel nicht sehr dicht, die Unterseite dicht weiß beschuppt; die weißen Schuppen auf der Brust rundlich, die auf Abdomen und Oberseite lanzettförmig, mit leicht vertiefter Mitte; Thorax unten nur um die Hüften weiß beschuppt, die weiße Seitenbinde von der unteren weißen Beschuppung getrennt; die weiße Thoraxmitte besteht nicht aus Schuppen sondern aus Schuppenhaaren. In die hellbraune, etwas metallisch glänzende Behaarung sind einzelne weiße Schuppen eingestreut und in den Punkten stehen dickere weiße Härchen; die Beine mit weißen Schuppen und Schuppenhaaren ziemlich dicht besetzt, Schenkel wenig verdickt, die hinteren mit einer Zahnecke. Die Oberfläche des Körpers hat ein etwas rauhes Ansehen; ♀ mit einer runden Grube auf dem Analsegment.

*Sibinia Zuberi* Desbr. von Astrachan und der Kirghisensteppe wird mit Unrecht zu Tournieri (Beck.) Tourn. = Beckeri Desbr. = statices Beck. i. l. gezogen. Wie Desbrochers erhielt auch ich die ersten Stücke des Zuberi mit statices vermengt von Becker zugeschickt. Zuberi weicht von Tournieri constant durch kürzeren Rüssel, hinten weniger verengte, stumpf gerundete Decken mit schärferen Schultern und durch andere Zeichnung ab.

Durch die Schuppenform auf dem Thorax lassen sich beide Arten nicht mit Sicherheit auseinander halten; diese Schuppen sind bei Zuberi nicht glatt, wie von Desbrochers angegeben, sondern sehr flach, jedenfalls schwächer eingedrückt als die bei Tournieri, ebenso auch auf den Decken, aber bei Tournieri sind alle Deckenspatien weiß gesprenkelt, ohne bindenförmige Zeichnung, bei Zuberi sind die Decken weiß, mit 2 röthlich-

gelben Längsbinden, eine auf Spatium 1 bis 3, die andere auf den 2 äußeren Spatien.

*Tychius Morawitzi* Tourn. Diese Art ist durch die äußerst dichte zweireihige Beschuppung der Deckenspatien und einreihige, anliegende, ziemlich lange, weiße Behaarung, noch mehr durch die gleichsam perforirten Schuppen, die etwas flache Form, Fühlereinlenkung in beiden Geschlechtern näher zur Spitze gekennzeichnet und kommt im südöstlichen Rußland, Caucasus, Turcmenien, Krasnowodsk vor. Ich selbst habe die Art in Mehrzahl bei Derbent und Baku auf Alhagi camelorum gefangen und muß constatiren, daß die ♂ meist hell ochergelb, die ♀ grauweiß gefärbt sind, doch kommen auch weiße ♂ und ochergelbe ♀, aber mitunter auch nicht ganz einfarbige Stücke vor, d. h. auf dem Thorax erscheinen 2 nicht scharfe dunkle Längsbinden und auf den Decken sind die abwechselnden Spatien zuweilen etwas dunkler.

Characteristisch ist für Morawitzi und einige Verwandte noch, daß die hintere Vereinigung der Spatien 2 und 8 längs der ganzen Spitzenrundung erhaben ist und auffallend weit von der Spitze absteht, indem Spatium 9 vor der hinteren Rundung sehr schmal zusammengezogen, auf dieser breit erweitert ist.

Rüssel von ♂ und ♀ nur wenig an Länge verschieden, kaum oder ebenso lang als der Thorax, an der Basis dicker, Fühlereinlenkung in der Nähe des nackten Spitzendrittels.

Zusammen mit der flacheren Stammform kommen Stücke vor, welche schmäler und gewölbter sind, deutlicher gerundete Thoraxseiten haben und deren Rüssel entschieden länger ist, d. h. beim ♂ so lang oder fast länger als beim ♀ der Stammform, während die relative Länge der nackten Rüsselspitze und die Entfernung der Fühlereinlenkung von der Spitze wie bei der Stammform dieselbe ist. Von 2 ♀, welche in Größe und Form zu 9 abgetheilten ♂ gehören, ist der Rüssel des einen genau so lang als der des ♂ mit längstem Rüssel, der des zweiten etwas kürzer, d. h. so lang als der der weiblichen Stammform. Da ich trotz eifrigen Suchens bei diesen 11 Stücken keine anderen und specifischen Unterschiede von der Stammform habe auffinden können, so sehe ich dieselben als Morawitzi var. pullus mit längerem Rüssel an, wobei resultiren würde, daß hauptsächlich das ♂ an einer Verlängerung des Rüssels participirt.

Die von Tournier erwähnte carina auf der vorderen Hälfte des Thorax kommt nur selten vor, die Thoraxform ist insofern veränderlich, als die Seiten nicht nur vorne, sondern auch hinten, wenn auch weniger gerundet verengt sind, der Rücken ebenso

oft gewölbt als flach, der Vorderrand immer — wenn auch mitunter nur beiderseits der Mitte — etwas erhaben ist.

Der von mir a. a. O. beschriebene Convolvuli von Krasnowodsk ist der Varietät pullus sehr ähnlich, aber sofort an seinem mehr geraden, an der Basis kaum verdickten Rüssel, sulphureus aus der Kirghisensteppe durch längeren Thorax ohne erhabenen Vorderrand, weiter von der Spitze eingelenkte Fühler sowie durch andere Form und Färbung zu unterscheiden.

*Tychius Kirschi* n. sp. A Tychio crassirostri Kirsch fronte angusta, rostro basi haud incrassato, scutello vix conspicuo, elytris apicem versus angustatis unice diversus est. Long. 2,7, lat. 1 mm.

Kirghisensteppe (1 ♂).

Größe, Färbung, Form der Schuppen, Länge des Rüssels und Fühler wie bei crassirostris. Das einzige Stück (♂) von Kirschi ist etwas schmäler und gewölbter als meine 2 ♂ von crassirostris, welche gleich von den Schultern ab nach hinten verengt, auch länger und spitzer zugerundet sind; der von der Wurzel bis zur Fühlereinlenkung durchaus gleich dicke Rüssel und die schmale Stirn lassen Kirschi leicht von crassirostris trennen, welche letztere Art auch bei Taschkent vorkommt.

*Ceutorrhynchus volgensis* n. sp. C. albo-vittato simillimus, rostro longiori magis curvato, antennis in medio rostri (♀) insertis, elytris postice muricatis, pedibus longioribus praecipue distinguendus. Long. 4, lat. 2,1 mm.

Samara (1 ♀).

Da bei albo-vittatus die Deckenspatien mit Körnerreihen besetzt sind, könnte volgensis vielleicht als eine Varietät desselben angesehen werden, bei welcher die Körner hinten auf den Spatien 4, 5, 6, 7 zusammengedrängt sind und spitz vorragen; der viel längere, mehr gekrümmte Rüssel aber und die Einlenkung der Fühler genau in der Mitte — bei albovittatus vor der Mitte —, der längere Scheitelkiel und die längeren auch kräftigeren Beine scheinen mir die Trennung beider Arten zu rechtfertigen.

*Attelabus Christophi* n. sp. Breviter ovatus, convexus, violaceus; capite obsolete, post oculos evidenter punctato, vertice subcanaliculato, fronte puncto impresso, inter oculos plurisubcarinata; rostro apice confertim punctato; prothorace latitudine media nonnihil breviore, basi vix bisinuato acute marginato, antice rotundato-attenuato, parce punctato, antice, postice lateribusque transversim strigoso, dorso medio longitudinaliter obsolete impresso; elytris subquadratis, humeris rotundatis subprominulis, basi lateribusque

acute marginatis, post scutellum parum impressis, basi profunde remote punctato-striatis postice obsolete striato-punctatis, interstitiis inaequaliter confertim punctatis, basi subrugosis. Long. 4, lat. 2,8 mm.

Macht ganz den Eindruck eines von Haaren entblößten Rhynchites parellinus, besonders was die Deckensculptur angeht; ausgezeichnet ist Christophi aber durch die scharf aufgebogenen Ränder des Thorax (mittlere Basis) und der Flügeldecken (ganze Basis bis zu den Schultern, Einfassung des Schildchens und der Marginalsaum). Die Punkte der inneren Streifen an der Basis grob, alle zur Spitze hin feiner und flacher, Streifen 8 und 9 vor der glatten, etwas beuligen Schulter abgekürzt, 10 mit großen ungleichen Punkten unregelmäßig gereiht, umgeschlagener Rand vertieft mit einzelnen flachen Punkten; Mittel- und Hinterbrust mit groben dichten Punkten, auf der ersteren zu parallelen Runzeln zusammenfließend.

1 Stück vom Amur (coll. Kraatz).

---

# Curiosum No. II

von

**C. A. Dohrn.**

---

Die Besitzer des Jahrganges 1869 dieser Zeitung können darin auf Seite 307 nachlesen, daß ich bereits in dem antiquarischen Kataloge von Griesbach (1868 Gera) unschuldig in den Verdacht gerathen bin „antomologische (sic) Predigten“ verfaßt zu haben. Mithin soll es mir nicht darauf ankommen, diesmal absichtlich das theologische Gebiet zu streifen.

Da der „Prediger Salomo“ zu den canonischen Büchern gehört, so werde ich mich bescheidentlichst hüten, über seine darin manifestirte, halb an Epikur, halb an Schopenhauer anklingende Philosophie auch nur einen Schein von Kritik zu üben. Also auch nicht über das bekannte „Alles hat seine Zeit“ im dritten Kapitel, und die merkwürdige Aufzählung in den Versen 2—8 mit dem kategorischen Schluß in Vers 9:

> „Man arbeite, wie man will, so kann man nicht mehr ausrichten.“

Ich will sogar willig zugeben, daß unter dem in Vers 5 angeführten „Steine sammeln“ auch das *entomologische* Sammeln (pars pro toto) mitbegriffen gewesen sein kann. Jedenfalls